



Wir sind in Lhasa - wie weiter?

Diese Frage hatten wir uns lange eigentlich gar nicht gestellt. Lhasa war unser grosses Ziel und danach wollten wir einmal schauen. Tja, und jetzt ist es soweit. Wir sind in Lhasa und können, nur schon aufgrund des auslaufenden Chinavisa (in Lhasa gibt es nur 7 Tage Verlängerung), nicht ewig hier bleiben. Auf eine Verlängerung wollen wir es eigentlich nicht ankommen lassen und drum fahren wir schon bald wieder "zurück" auf dem Friendship-Highway nach Kathmandu in Nepal. Um dorthin zu kommen, nehmen wir die landschaftlich schönere Südroute, die uns zwar über eine Schotterstrasse und einige hohe Pässe, dafür aber auch vorbei an einem wunderschönen See und einigen alten, sehenswerten Klöstern nach Shigatse (da waren wir ja schon mal) führen wird. Von dort fahren wir wieder auf Asphalt und bekannter Strecke nach Lhatse, wo der Friendship-Highway, und wir mit ihm, dann links nach Nepal abbiegt. Dort warten wiederum einige 5000er auf uns und mit ihnen, wenn das Wetter so bleibt, eine herrliche Aussicht auf den Mt. Everest. Auf den Abzweiger zum Basecamp (dem Mekka aller Bergsteiger) verzichten wir aber, da die Abfallsituation dort offenbar noch schlimmer sein soll, als in Darchen (Ausgangspunkt für die Kora um den Mt.Kailash) und wir dort schon schockiert waren. Schon komisch, dass Bergsteiger, die ja eigentlich mit der Natur leben sollten und auf sie angewiesen sind, sich offenbar einen Dreck um ihren Abfall kümmern... Aber wie gesagt, daran fahren wir vorbei und sollten dann eigentlich pünktlich auf Ablauf unseres Visas aus China aus- und nach Nepal einreisen.

In Kathmandu treffen wir dann erstmal Brösel und Julia (sie haben uns schon in Istanbul besucht), werden einige Wanderungen unternehmen und Weihnachten dort feiern. Unser Kleidersponsor (Sherpa Outdoor) führt in Kathmandu auch ein Waisenhaus und wir dürfen die leer stehende Dachwohnung dort benützen. Vielen Dank! Das alles klingt ja schön und reibungslos, doch das Schwierige kommt erst... Denn eigentlich wolten wir ja in Indien oder Bangladesch die Fähre nach Yangon (Myanmar / Burma) nehmen. Zur Zeit unserer Planung (irgendwo zwischen Istanbul und Baku) wäre eine solche Ein- und Durchreise durch Myanmar / Burma auch noch problemlos möglich gewesen, doch hat sich ja bekanntlich die politische Lage dort so verändert, dass eine Reise dorthin erstens nicht empfehlenswert und zweitens auch gar nicht mehr möglich (es werden keine Visa mehr ausgestellt) ist. Ja und jetzt? Eigentlich wäre es jetzt ein Leichtes, ins Flugzeug zu steigen und nach Bangkok zu fliegen, doch wollen wir auf unserer Reise die Fliegerei soweit wie möglich vermeiden. Eine Fortsetzung mit dem Flugzeug würde nicht zum Tempo unserer Reise passen und wir wollen auch aus ökologischen Gründen auf diese "Kerosinschleudern" (Zitat Dieter sen.) verzichten.



Da uns jetzt also der Land- bzw. Seeweg über Südostasien nach Peking versperrt ist, gibt's nur eins: Zurück auf dem Weg, den wir gekommen sind, das heisst zurück nach Lhasa und dann durch Ostt Tibet in Richtung Kunming und dann Peking. Klingt alles einfach und simpel, ist es aber in Wirklichkeit nicht. Doch dazu später, erst muss ich euch wohl noch erklären, weshalb wir unbedingt nach Peking wollen.

Wir hätten ja unsere Reiseroute auch ganz umstellen und von Indien mit dem Schiff zurück nach Europa reisen können. Ihr habt es vielleicht gemerkt, viele Fixpunkte gibt es bei unserer Rückreise, vor allem aus politischen und bürokratischen (dazu später mehr) Gründen, nicht. Sicher sind bis jetzt nur die paar Wochen in Nepal und eben Peking. Dies, da wir im April von Peking aus mit der transsibirischen Eisenbahn nach St. Petersburg und von dort mit der Fähre nach Deutschland fahren wollen. Eine gemütliche Velotour entlang des (meines) Rheins sollte uns dann so ungefähr Mitte Juni zurück nach Hause bringen. Die Reise mit der Eisenbahn ist schon fast gebucht, wir müssen nur noch den Velotransport abklären. Geplant ist aber eine Zugfahrt mit Halt in Ulan Bator (Mongolei), am Baikalsee (Russland) und in Moskau. Es bleiben also noch ungefähr drei ungewisse Monate, in denen wir nach Peking reisen wollen. Nichts leichter als das, dachten auch wir, bis wir anfangen, uns über die Wiedereinreise nach China oder eben Tibet schlau zu machen. Wie uns Claude Marthaler (renommierter Schweizer Tourenfahrer) nach 4!-wöchigem Versuchen erzählte, ist es mit dem Fahrrad zur Zeit nicht möglich von Kathmandu nach Lhasa zu fahren. In die andere Richtung ist eine Grenzüberschreitung problemlos möglich, doch dann reist man ja auch aus Tibet aus... Grund für die Verweigerung der Einreise ist offenbar eine Begebenheit, welche sich vor einigen Wochen am Mt. Everest abspielte. Dort hatten vier Amerikaner eine tibetische Flagge und den Schriftzug "Free Tibet" gehisst, was die chinesischen Behörden kurzerhand dazu veranlasste, sämtlichen von Kathmandu kommenden Individualreisenden die Einreise zu verweigern. Sind wir nun also tatsächlich entweder zu einer drastischen Planänderung (Heimreise per Schiff) oder zu einer Flugstrecke (Kathmandu - Lhasa oder Kathmandu - Hong Kong) gezwungen? Da ersteres für uns nicht mehr in Frage kommt (zu lange freuen wir uns schon auf die Reise mit der transsibirischen Eisenbahn) müssen wir uns also nach anderen Möglichkeiten umschauen. Eine klare Reiseroute können wir wohl erst aus Kathmandu bekannt geben, da man in der hiesigen Gerüchteküche, und auch von den Behörden, von Einreise per Velo möglich inkl. 4 Monate Visum, bis Einreise nur per Jeep, für 500\$ / Person und nur mit 2 Wochen Visum, alles zu hören bekommt. Die meist gehörte, und drum vielleicht auch verlässlichste (?) Variante ist jedoch, dass man nur geführt, das heisst mit einer Jeep-tour (ja, die, welche ich in einem vorigen Text verteuft habe...), wieder nach China einreisen kann.



Ob wir da dann wirklich das gesamte Programm (mit Sehenswürdigkeiten, die wir ja schon gesehen haben) buchen müssen, wird sich in Kathmandu noch herausstellen. Wir hoffen aber, mit Hilfe einer Kontaktperson unseres Sponsors eine kostengünstige und schnelle Tour zurück nach Lhasa zu erwischen.

Soweit, so gut, gehts nun ohne weitere Probleme zurück auf den Sattel und ab durch Ostt Tibet? Weit gefehlt. Wer mich je wieder einmal über die schweizerische Bürokratie fluchen hören sollte, bitte stoppt mich, indem ihr mir das Stichwort China an den Kopf werft! Die Schweiz hat ihre Bürokratie, ja sicher, doch bleibt da (meistens) alles so, wie es ist und wenn man mal eine Auskunft hat, kann man sich auch darauf verlassen. Nicht so in China. Die chinesische Visumpolitik ist, zumindest für mich und viele Tourenfahrer, die wir getroffen haben, ziemlich undurchsichtig. Während wir zum Beispiel in Tashkent problemlos ein 3-monatiges Visum erhalten haben, bekamen andere nur ein 1-monatiges. Grund? Keine Ahnung. Auch würde man denken, dass es keine Rolle spielt, von wo und wie man in ein Land einreist. Weit gefehlt! So bekommt man also in Kathmandu, wenn die Anreise per Landweg erfolgt, nur ein 3-wöchiges Gruppenvisum. Per Flugzeug bekommt man mehr, doch bezahlt man dann eine unmögliche Summe für das Einreisepermit nach Tibet (neben den Kosten für das Chinavisum versteht sich...).

Schwirrt euch schon der Kopf? Drum hier unser momentaner Reiseplan, der, wenn wir richtig informiert sind, von Seiten der Kosten und des Aufwandes am geringsten sein sollte und unserer Reisephilosophie am meisten entspricht: Wir starten also von Kathmandu aus, und zwar steigen wir dort in einen Jeep und fahren mit mehr oder weniger Sehenswürdigkeiten, nach Lhasa. Dort ist die Tour zu Ende und wir stehen mit einem viel zu kurzen (es bleiben noch ca. 2 1/2 Wochen) Visum da. Verlängern in Lhasa geht ja eben nur für 7 Tage und in die nächste chinesische Stadt, wo man vielleicht und wenn man Glück hat mehr erhält, ist für eine Reise mit dem Velo zu weit weg. Unsere Lösung ist nun eine gut 3 Tage dauernde Zugreise nach Hong Kong. Ich weiss, ich weiss, das ist nicht gerade um die Ecke, doch erstens ist Zufahren in China günstig, zweitens erhält man in Hong Kong (das zählt ja nicht zu China) problemlos ein neues 3-monatiges Visum und drittens hat uns Marc, ein australischer Arbeitskollege aus meiner Zeit in Melbourne, zu sich dorthin eingeladen. In Hong Kong können wir dann auch gleich noch das russische Visum (bekommt man als Nichtchinese in Peking nicht) besorgen. Ihr seht, ein "Umweg", der aus unserer Sichtweise durchaus Sinn macht. Umweg deshalb, weil wir dann wieder mit dem Zug in Richtung Westen fahren und dann durch die Provinzen Yunnan und Sichuan pedalen wollen. Mitte März wollen wir dann wieder mit dem Zug nach Peking fahren, um dann von dort aus die vorher beschriebene Reise nach St. Petersburg anzutreten. Ja, soweit unsere Pläne, die eigentlich so stich- und nagelfest sein sollten.



Es sei denn, wir bekommen von der Jeeptour ein kürzeres Visum, oder die Sperre für die Velofahrer ist bis Ende Jahr aufgehoben. Doch ich will euch und mich selbst nicht noch mehr verwirren und werde euch drum von unterwegs über mögliche Änderungen auf dem Laufenden halten.

Ihr braucht jetzt auch kein übertriebenes Mitleid mit uns armen Reisenden zu haben, denn irgendwie fallen die meisten Sachen schlussendlich dann schon gut und so wie sie sollen. Auch hört sich das Ganze jetzt vielleicht stressiger an, als es ist. Das relativiert sich hoffentlich ein bisschen, wenn ihr euch vorstellt, dass wir zwischen dem Infos sammeln für die Weiterreise, was meist nebenbei geschieht, Lhasa geniessen, das Waisenhaus besuchen, auf den Velos durch die Gegend fahren und wundervolle Begegnungen mit anderen Menschen (mal abgesehen von den Bürokratie-Haien) machen.

Ich hoffe, euch mit diesem Text nicht allzu sehr verwirrt und vor allem nicht vom Lesen weiterer Texte abgehalten zu haben! Ich verspreche euch, dass der nächste klarer und voll mit bestätigten Informationen sein wird!

Lhasa, 4.11.07, Dieter